

Blaue Briefe Effner-Gymnasium Dachau

Wie umgehen mit dem Grauen der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus, mit der Verfolgung jüdischer Mitbürger:innen? Der Film „Blaue Briefe“ nimmt heutige Stimmungen in den Blick.

Die ersten Szenen zeigen Jugendliche beim obligatorischen Besuch in einer KZ-Gedenkstätte und schon hier ist zu spüren, dass das alles zumindest lästig ist. Wenn sich eine Mitschülerin betroffen zeigt, reißt man böse Sprüche über sie. Auch in der Familie von Clara, der Protagonistin, findet der Vater, dass man heute Jugendliche damit nicht mehr behelligen sollte.

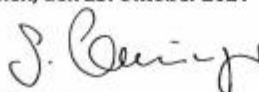
An ihrem Praktikumsplatz im Altenheim erfährt Clara von der früheren Brieffreundschaft zwischen dem ehemaligen Instrumentenbauer Elias und einer Kundin. Die beiden beginnen, sich wieder zu schreiben und Clara überbringt nun Briefe, ermöglicht ein Treffen, kommt ihnen näher. Dann entdeckt sie an Elias Arm die eintätowierte KZ-Häftlingsnummer und realisiert verstört, dass Elias Jude ist.

Am tragischen Ende des Films findet Clara zu einer eindeutigen Haltung gegen Antisemitismus, die sie offen zeigen kann. Damit beeindruckt sie nicht zuletzt ihren Vater.

Sichere und differenzierte Bild- und Tongestaltung zeichnen diese Produktion aus. Aber genauso wichtig sind die knappen Dialoge, die immer auf mehr verweisen als das Gesagte. Und nicht hoch genug kann der Mut der Filmemacher:innen eingeschätzt werden, das Thema antisemitischer Gewalttaten aufzugreifen und in diesem Spielfilm sensibel zu behandeln.

Die Filmgruppe des Effner-Gymnasiums Dachau erhält für „Blaue Briefe“ den *Förderpreis des Landkreises Miesbach*.

Holzkirchen, den 23. Oktober 2021


Festivalleitung

